

Jacques-Louis David

Lebensdaten

1748 in Paris geboren, 1825 in Brüssel gestorben

wichtige Stationen seines Lebens

Jacques-Louis David versteht es, sich und seine Kunst in den Dienst der jeweils herrschenden politischen Kräfte zu stellen. So wandelt er sich vom königlichen Hofmaler zum Revolutionär. Im Laufe der Revolution beteiligt sich der Maler als bekennender Jakobiner aktiv an den politischen Umwälzungen. David ist im Nationalkonvent, betreibt die Schließung der Akademien, stimmt für die Exekution des Königs, seines früheren Auftraggebers, und stilisiert Jean Paul Marat mit dem Bild „Der Tod des Marat“ zu einer Art Märtyrer der Revolution. Nach dem Sturz seines Freundes Robespierre sitzt Jacques-Louis David im Gefängnis, kann sich dann aber recht schnell an die neuen politischen Verhältnisse anpassen und stellt sich und seine Kunst in den Dienst Napoleons, welchen er in zahlreichen Herrscherbildnissen propagandistisch unterstützte. David wird jedoch 1816 – nachdem Napoleons Niedergang besiegelt war – aus Frankreich verbannt und stirbt im Exil in Brüssel.

Kurzcharakteristik

David ist einer der Hauptvertreter und Begründer des französischen Klassizismus und beeinflusst nachhaltig andere Künstler, zumal er auch viele Schüler hat, die seine Ideen und Malweise fortführen. Er widmet sich vor allem der Historien- und Porträtmalerei. Seine Bilder sind keine Abbilder der Wirklichkeit, auch wenn sie stellenweise fast fotorealistisch gemalt sind. Sie sind vielmehr inszeniert, transportieren bestimmte Botschaften und drücken Davids politische Gesinnung aus. Er setzt sich während eines Studienaufenthalts in Italien intensiv mit den Werken der Renaissance und Antike auseinander und begeistert sich für die klassische antike Formensprache. So entnimmt er zahlreiche Bildmotive der antiken Mythologie und Geschichte, mahnt damit gleichzeitig aber Ideale wie Patriotismus und Opferbereitschaft an. Er wendet sich auch aktuellen politischen Ereignissen zu, das gilt sowohl für die Revolutionsjahre als auch während der Herrschaft Napoleons.

Die Formensprache ist klar und nüchtern. Äußerst exakt werden Oberflächen, Tonwerte und Details wiedergegeben. Doch die Personen erscheinen trotz des fotografischen Realismus fast künstlich wie auf einer Bühne in Szene gesetzt, was durch die pathetisch wirkenden Gesten noch unterstrichen wird. David arbeitet oft mit einer zurückgenommenen, beinahe kühlen Farbigkeit, bei der klar abgegrenzte Farbflächen zu harten und scharfen Umrissen führen. Generell wird die Linie sehr betont und kein besonderer Wert auf Atmosphäre oder Stimmung gelegt. Die Komposition erweckt einen nahezu statischen Eindruck. Auf eine besonders illusionistische Raumwirkung wird verzichtet, um nicht von den Hauptakteuren abzulenken.

bedeutende Werke

Schwur der Horatier, 1784

Tod des Marat, 1793

Napoleon beim Übergang über den Großen St. Bernhard, 1801